

Mediale Arbeit

In der medialen Arbeit setze ich mich nicht mehr mit Elterngemeinschaften auseinander, sondern verschiebe den Fokus auf eine Gruppe, die aus Kindergartenkindern besteht. Mein Anliegen ist es, mich dem Spannungsfeld zwischen Konzeption und Ereignis von "Gemeinschaft" medial anzunähern. Das Medium "Film", welches visuelle und akustische Dimensionen miteinander verknüpft, ist dazu geeignet, temporäre und performative Aspekte von Gemeinschaft zu erforschen.

In einer filmischen Inszenierung werden mittels "Stopptrick" Personen zum Verschwinden und Auftauchen gebracht. Die Interaktion und Improvisation der Kinder kontrastieren die vorgegebene Raum- und Zeitstruktur; die Kinder interpretieren die vorgegebene Situation jeweils individuell und lassen unterschiedliche Formen von Gemeinsamkeit entstehen; Gemeinschaft wird zur Variation, zum Sesseltanz, zum Kinderspiel. Dabei interessieren mich Kommunikationsräume, die sich zwischen Akteuren, Autor und Publikum aufbauen und sich durch ihr "Auseinander" definieren, so dass verschiedene Formen von Interaktion und Identifikation unter den involvierten Subjekten entstehen, die Gemeinschaft konstituieren. Der "Zwischenraum" wird mittels der Inszenierung einer "künstlichen" Gemeinschaft thematisiert, die vordergründig "real" erscheint; minimale Irritationen (Gestik, Zeitsprünge, Akustik, Wiederholungen) verunsichern den Rezipienten, was seine Wahrnehmung / die Sichtbarkeit von Gemeinschaft betrifft. – Wenn die Souveränität nicht mehr im Subjekt liegt, so ist sie nun in den Mitteilungen zwischen den Subjekten zu finden.